

Panel 6

Was bleibt zukünftig zu tun? Was können Wirtschaft, Politik, die beteiligten Institutionen und Disziplinen dazu beitragen?

Zunächst wurden bereits konkrete Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung im Früh- und Elementarbereich vorgestellt. *Ministerialrätin Christa Engemann* berichtete über die Initiativen des Landes Baden-Württemberg, mit denen die Qualität der Bildung und Erziehung verbessert werden soll. Dabei geht es um die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Fachkräfte genauso wie um die Erziehung, Bildung und Förderung des einzelnen Kindes. *Dr. Andreas Weber* stellte die Programme der Landesstiftung Baden-Württemberg vor, bei der seit Jahren die Sprachförderung von Kindern einen Förderschwerpunkt darstellt und Kinder auch künftig im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen sollen. Die Relevanz des Elementarbereichs für den Wirtschaftsstandort Deutschland wird von den Unternehmen bereits seit längerem erkannt. *Dr. Thomas Rettich* stellte die Programme der Wissensfabrik vor, in deren Rahmen insbesondere mit den so genannten Leuchtturmprojekten vom Kindergarten bis zum Gymnasium unterschiedliche Bildungsziele verfolgt werden, wie die Förderung von Lernkultur und Erfindergeist oder die Vermittlung von naturwissenschaftlichem und technischem Denken sowie die Verdeutlichung von wirtschaftlichen Zusammenhängen.

In einer anregenden und konstruktiven Diskussion wurde in vielen Punkten Einigkeit erzielt, eine Ausbildungsreform für die Fachkräfte im Früh- und Elementarbereich wird von allen Anwesenden gefordert: Die Ausbildung muss zumindest auf dem Niveau eines Bachelor erfolgen.

Prof. Dr. Jürgen Kluge betont daher die Qualifizierung des Personals als die vordringlichste Aufgabe. Von den erforderlichen 6,5 Mrd. EUR im Jahr für die frühkindliche Bildung würde der größte Teil in Höhe von 2,6 Mrd. auf die Qualifizierung der Fachkräfte verwendet werden müssen. *Prof. Kluge* konnte aufzeigen, dass das benötigte Finanzvolumen dafür auch vorhanden ist.

Nach *Norbert Hocke* ist die vordringlichste Aufgabe, um Qualität in den Tageseinrichtungen für Kinder umzusetzen, die Rahmenbedingungen des Personals deutlich zu verbessern. Es bedarf eines dringenden Perspektivwechsels in der Bildungsdiskussion: Es reiche nicht mehr aus, in Sonntagsreden die frühe Kindheit hervorzuheben, finanziell aber das System der Tageseinrichtungen für Kinder nicht mit mehr Ressourcen auszustatten. Dieser Widerspruch wird dazu führen, dass immer weniger Menschen mit hohen Bildungsabschlüssen sich für einen Beruf im Elementarbereich entscheiden.

Ähnlich sehen es u. a. *Sigrid Beer*, *Prof. Dr. Jacob Ossner* und *Dr. Frank Mentrup*; die Empfehlungen, die in den bisherigen Panel (s. o.) erarbeitet wurden, werden noch einmal deutlich hervorgehoben. Als integraler Bestandteil des Bildungssystems wird die Früh- und Elementarbildung als eine öffentliche Aufgabe angesehen. Ein Hemmnis in der Qualitätsentwicklung könnten die Vielfalt in der Trägerlandschaft und die damit gegebene Unverbindlichkeit von Empfehlungen sein.

Aufgrund der deutlichen Übereinstimmung zwischen den verschiedenen anwesenden gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen wird in der Gesamtdiskussion gefordert, eine „Heidelberger Erklärung“ bundesweit in allen großen Zeitungen zu veröffentlichen. Die Veranstalter *Prof. Dr. Jeanette Roos* und *Prof. Dr. Hermann Schöler* werden eine solche Erklärung vorbereiten.